

Montieren, managen, MODERNISIEREN

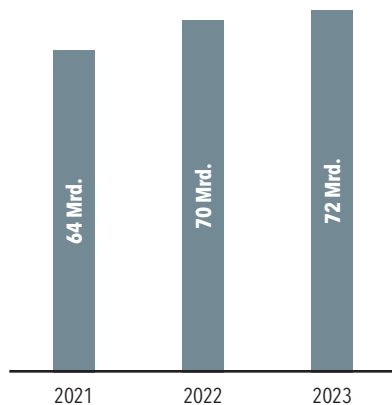
Im Metallbau gehen moderne Technik und klassische Praxis längst Hand in Hand – doch fehlende Fachkräfte bremsen den Fortschritt und politische Entlastungen lassen auf sich warten.

Autor **Niklas Ramminger**

DIE WICHTIGSTEN BRANCHENDATEN & PROGNOSEN

Der Strukturwandel macht auch vor dem Metallhandwerk nicht halt. Während technologische Entwicklungen neue Chancen schaffen, sorgen demografischer Wandel, Bürokratielast und hohe Energiepreise für zunehmende Belastungen. Die Zahlen des Bundesverbandes Metall (BVM) sprechen eine klare Sprache.

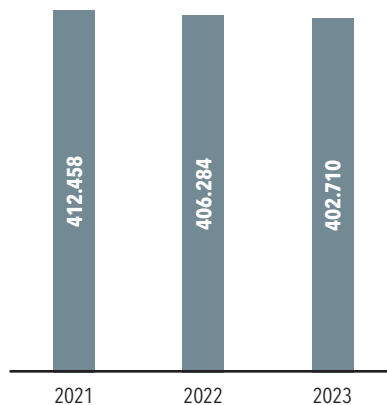
Umsatz (in Mrd. Euro)



Prognose 2025

Die Umsätze im Metallbau und in der Feinwerkmechanik sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Für 2025 rechnet der Bundesverband Metall mit einem weiteren Anstieg, der jedoch weniger auf realem Wachstum basiert, sondern in erster Linie durch inflationsbedingte Preissteigerungen zustande kommt.

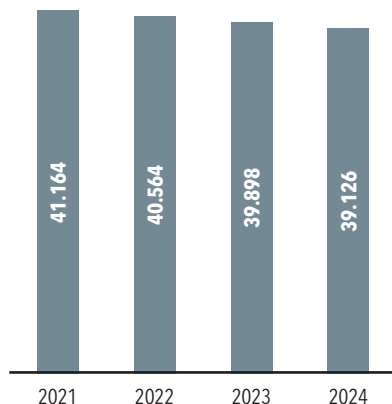
Beschäftigte (gesamt)



Prognose 2025

Die Zahl der Beschäftigten nahm bereits in den letzten Jahren leicht ab. Dieser Trend wird sich fortsetzen. Die Prognose für 2025 geht von einem weiteren Rückgang aus. Grund dafür ist vor allem die demografische Entwicklung, die den Fachkräftemangel verstärkt.

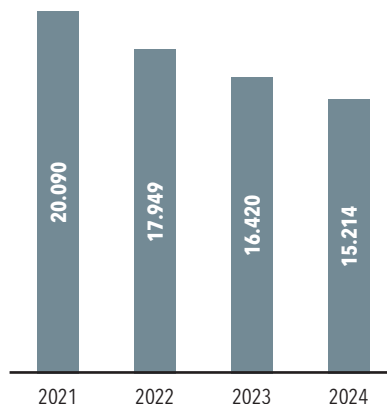
Anzahl der Betriebe



Prognose 2025

Die Zahl der Betriebe sinkt kontinuierlich. Für 2025 erwartet der Bundesverband Metall einen weiteren Rückgang. Besonders kleinere Unternehmen sind betroffen – häufig fehlt es an Nachfolgern. Positiv hingegen: Die Beschäftigten finden in der Regel schnell eine neue Anstellung bei anderen Betrieben.

Auszubildende



Prognose 2025

Auch 2025 wird die Zahl der Azubis weiter sinken. Der Verband macht dafür nicht nur die schrumpfende Zahl an Schulabgängern verantwortlich, sondern auch den steigenden Wettbewerb um junge Talente. Ziel ist es, durch gezieltes Berufsmarketing wieder mehr Jugendliche für eine Karriere im Metallhandwerk zu gewinnen.

Das Metallhandwerk steht vor einer doppelten Herausforderung: Die Branche modernisiert sich technologisch in hohem Tempo, während gleichzeitig strukturelle Probleme zunehmen. Digitalisierung, Automatisierung und neue Fertigungsverfahren verändern die Abläufe in den Betrieben grundlegend, von KI-gestützter Planung bis zur additiven Fertigung. Viele Unternehmen investieren gezielt in ERP-Systeme, Prozessautomatisierung oder nachhaltige Energiekonzepte, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Diese Entwicklung verlangt den Betrieben der Metallbau-Branche allerdings viel ab. Steigende Energiepreise, hohe Personalkosten und der bürokratische Aufwand belasten vor allem kleinere Unternehmen. Hinzu kommt der Fachkräftemangel, der sich durch den demografischen Wandel weiter verschärft. Die Zahl der Auszubildenden sinkt seit Jahren, und vielen Betrieben fehlt eine Perspektive für die Unternehmensnachfolge.



»Die Betriebe zeigen jeden Tag, dass sie anpassungsfähig und innovativ sind.«

Willi Seiger, Präsident des Bundesverbandes Metall (BVM).

INVESTITIONSBEREITSCHAFT UND STRUKTURELLEN BARRIEREN

„Trotz turbulenter Zeiten blicken wir mit Zuversicht nach vorn“, sagt Willi Seiger, Präsident des Bundesverbandes Metall. „Entscheidend ist, dass die Politik beim Abbau bürokratischer Hürden spürbar vorankommt.“ Dokumentationspflichten und komplexe Vorgaben binden bereits heute erhebliche Ressourcen – oft zulasten des Kerngeschäfts. Seiger fordert deshalb eine mittelstandsgerechte Entlastung: „Unsere Unternehmen dürfen nicht durch weiter steigende Lohnnebenkosten zusätzlich belastet werden. Hier ist die Grenze überschritten.“

Die Branche investiert nicht nur in Technik, sondern auch in nachhaltige Lösungen wie Photovoltaik, E-Fahrzeuge und Eigenstromnutzung. Das senkt Energiekosten und verbessert die Umweltbilanz. Neue Technologien wie vernetzte Steuerungen oder integrierte PV-Elemente schaffen neue Geschäftsfelder, erfordern aber zusätzliches Know-how.

NACHWUCHS SICHERN UND KOMPETENZEN ERWEITERN

Viele Betriebe setzen auf Weiterbildung, da Metallbau-Produkte immer häufiger mit elektronischen Komponenten kombiniert werden. Mit dem technischen Wandel ändern sich auch die Anforderungen in der Ausbildung. Umso wichtiger ist es, junge Menschen zu gewinnen. Der Verband wirbt mit der Vielfalt des Metallhandwerks, von traditioneller Fertigung bis zu digitalen Anwendungen.

Damit Investitionen in Zukunftstechnologien wirken, braucht es stabile Rahmenbedingungen. „Die angekündigte Entlastung der Wirtschaft muss jetzt auch beim Mittelstand ankommen“, betont Seiger. Nur dann kann das Metallhandwerk seine Rolle als technologische Schlüsselbranche stärken. **hm**

niklas.ramminger@handwerk-magazin.de



Mehr Branchen im Check.

Fakten zu den wichtigsten Branchen:
handwerk-magazin.de/branchen-check

Branchentrends Metallbau und Feinwerkmechanik

Digitalisierung

Digitale Tools verändern die Arbeitsweise im Metallhandwerk auf allen Ebenen. ERP-Systeme, KI-gestützte Kalkulation und automatisierte Dokumentation machen Abläufe effizienter und transparenter. Maschinen, Daten und Prozesse werden zunehmend vernetzt – das schafft neue Möglichkeiten, erfordert aber Investitionen und technisches Know-how, in den Bereichen IT-Sicherheit und Datenmanagement.

Automatisierung

Robotik, Cobots und 3-D-Druck halten zunehmend Einzug in die Werkstätten. Besonders innovative Verfahren wie das schichtweise Aufschmelzen von Metallpulver per Laser ermöglichen hochpräzise Bauteile und steigern gleichzeitig die Produktivität. Auch Verwaltungsprozesse werden zunehmend automatisiert. Das entlastet die Betriebe, setzt aber technisches Verständnis und kontinuierliche Weiterbildung voraus.

Nachhaltigkeit und Energiekosten

Der Druck zu mehr Ressourceneffizienz wächst. Betriebe setzen verstärkt auf regenerative Energien und energieeffiziente Produktionsverfahren. Die hohen Energiekosten sind dabei ein starker Treiber. Investitionen in PV-Anlagen oder E-Fuhrparks gehören mittlerweile zum Standard. Gleichzeitig steigt das Interesse an Eigenstromnutzung und Energiemanagementsystemen, um langfristig unabhängiger zu werden.

Technologischer Wandel

Produkte aus dem Metallbau beinhalten immer öfter elektronische Komponenten. Antriebe, Steuerungen oder gebäudeintegrierte Photovoltaik erfordern neue Kompetenzen und eröffnen gleichzeitig neue Geschäftsfelder. Um solche Lösungen umsetzen zu können, bauen viele Betriebe intern technisches Know-how auf und erweitern gezielt ihre Kompetenzen.

Fachkräftesicherung und Bürokratie

Die größte Herausforderung bleibt die Sicherung der Fachkräfte. Der demografische Wandel erschwert die Suche nach Auszubildenden und Nachfolgern. Dazu kommt der bürokratische Aufwand, der gerade kleinere Betriebe stark belastet. Viele Unternehmerinnen und Unternehmer stoßen dadurch an ihre zeitlichen und personellen Grenzen.

